

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heilnatzzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. M 1.40 einchl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 280

Altensteig, Samstag, den 29. November 1941

64. Jahrgang

### Sonderaudienz der Staatsmänner beim Führer

Der Führer empfing im Verlaufe des 27. und 28. November in Sonderaudienz den slowakischen Ministerpräsidenten Prof. Tuka, den Kgl.-Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister v. Barboffy, den Kgl.-Rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu, den Kgl.-Bulgarischen Minister des Äußereren Popoff, den Kgl.-Dänischen Außenminister Scavenius, den spanischen Außenminister Suarez, den finnischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Lortovic sowie den Kaiserlich-Japanischen Botschafter in Berlin, General Oshima und den Gesandten des Kaiserreiches von Mandschurien, Lue-S.-Wen-u.

Im Verlaufe der Audienzen empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Außenminister des verbündeten Italiens, Graf Ciano mit dem Kgl.-Italienischen Botschafter in Berlin, Dina Alfieri, zu einer längeren, vom Geiste der Freundschaft und der deutsch-italienischen Waffenbrüderlichkeit getragenen Aussprache.

### Abreise der Staatsmänner

#### Verabschiedung durch den Reichsaußenminister

Der Führer, 28. Nov. Im Laufe des Donnerstagsmorgens und des Freitagvormittags verließen die aus Anlaß der Berliner Zusammenkunft hier weilenden Repräsentanten der in der antihörschwischen Front zusammengeschlossenen Staaten mit den Mitgliedern ihrer Delegationen wieder die Reichshauptstadt. Die Staatsmänner wurden von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verabschiedet.

### Echo zum Führer-Empfang

Sofia. Das besondere Interesse der bulgarischen Presse gilt dem Empfang der Staatsmänner durch den Führer. „Sora“ schreibt, die große Berliner Zusammenkunft habe damit ihren Höhepunkt erreicht. Die Berliner Zusammenkunft sei zu einem erfrangigen Ereignis geworden. Die Gespräche der ausländischen Staatsmänner mit dem Führer, dem Schöpfer und Garant der neuen europäischen Ordnung sei der Beginn einer neuen Ära in der europäischen Geschichte. „Utro“ bringt die Überschrift: „Das neue Europa demonstriert seine Einigkeit vor dem Führer“ und schreibt u. a., die Empfänge durch den Führer seien ein Beweis für den ungeheuren Aufstieg, den das neue Deutschland seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in acht Jahren erfahren habe.

Breßburg. In großer Aufmachung berichtet „Gardista“ unter Beifügung von Bildern des Führers und Dr. Tukas auf der ganzen ersten Seite über den Empfang des slowakischen Ministerpräsidenten durch den Führer.

Oslo. „Aftenposten“ stellt fest, daß das Treffen der Staatsmänner in Berlin seinen Höhepunkt durch die Audienzen beim Führer gefunden habe. Die große politische Demonstration sei ohne Parallele in der Weltgeschichte. Sie sei ein typisches Zeichen dafür, wie das neue Europa im Begriffe sei, sich zu formen, die Tatsache, daß ein derartiges Treffen nur acht Jahre nach der Machtübernahme Adolf Hitlers und während des großen Krieges stattfinden konnte, sei besonders bemerkenswert.

Agram. Der Empfang der in Berlin versammelten europäischen Staatsmänner durch den Führer wird von der kroatischen Presse als der Höhepunkt des geschichtlichen Berliner Treffens bezeichnet. Noch nie in der Geschichte Europas, so betonen die Blätter, habe sich eine so machtvolle Demonstration der europäischen Kraft und Einheit vollzogen.

Bukarest. Der Empfang der europäischen Staatsmänner durch den Führer beherrscht genau so die äußere Aufmachung der rumänischen Morgenpresse wie den Inhalt der ausführlichen Berichte. In großen Lettern wird die besondere Ehrung des Staatsführers Marschall Antonescu durch das Telegramm des Führers herausgestellt.

Rom. „Piccolo“ unterstreicht abschließend die symptomatische Bedeutung der Tatsache, daß der Führer, der als oberster Befehlshaber der Wehrmacht des Reiches das Gehirn aller Kampfhandlungen sei, die Zeit und die geistige Ruhe gefunden habe, um mit den nach Berlin gekommenen Staatsmännern die die Zukunft Europas interessierenden Probleme zu behandeln.

### Dr. Goebbels empfing Außenminister Popoff und Vize-Ministerpräsident Antonescu

Der Führer, 28. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Verlauf der Berliner Zusammenkunft der Staatsmänner der Antikominternmächte am Donnerstag den Kgl. bulgarischen Außenminister Ivan Popoff und am Freitag den Kgl. rumänischen Vize-Ministerpräsidenten Mihai Antonescu zu freundschaftlichen Aussprachen.

### Ritterkreuz für Flugzeugführer

Der Führer, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Klien, Flugzeugführer in einem Kampfflieger.

## Neuer Durchbruch im mittleren Frontabschnitt

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Hohes blutige Verluste der Sowjets bei Gegenangriffen im Donezhogen — Starke feindliche Verteidigungsstellungen im mittleren Abschnitt durchbrochen — Zerstörung feindlicher Eisenbahnlinien fortgesetzt — Zahlreiche englische Panzer in Nordafrika vernichtet

Der Führer, 28. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kozlow und im Donezhogen wurden starke, von Fliegern und Panzern unterstützte sowjetische Gegenangriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. An einzelnen Stellen der Front dauern die Kämpfe noch an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke feindliche Verteidigungsstellungen durchbrochen.

Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte erfolgreich Schiffsziele vor Leningrad.

Die Zerstörung feindlicher Eisenbahnlinien wurde an der ganzen Front fortgesetzt, wobei der Gegner schwere Einbußen an rollendem Material erlitt. Tag- und Nachtangriffe von Kampfverbänden richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der Südküste der Insel an.

Bei den anhaltenden schweren Kämpfen in Nordafrika, besonders bei der Abwehr feindlicher Ausbruchversuche aus Tobruk, wurden wieder zahlreiche feindliche Panzer vernichtet. Tuppenansammlungen und Fahrzeugkolonnen des Feindes an der Marmarica-Front wurden von deutschen Sturmtrupps und Jagdverbänden zerstört.

Bei Angriffsoversuchen der britischen Luftwaffe gegen die Kanalküste wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Britische Bomber griffen in der Nacht zum 28. November Wohnviertel in Westdeutschland, besonders in München und Köln, an, zerstörten oder beschädigten eine Anzahl von Wohngebäuden und verursachten Verluste in der Bevölkerung.

In der Zeit vom 16. bis 21. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 168 Flugzeuge, davon wurden 73 in Luftkämpfen und 24 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest wurde am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 12 eigene Flugzeuge verloren.

### Vorstoß eines finnischen Stoßtrupps

Der Führer, 28. Nov. Im Laufe des 27. November unternahm ein finnischer Stoßtrupp einen kühnen Vorstoß gegen die Murmanbahn. Ungeachtet der sowjetischen Abwehr drangen die Finnen bis an die Bahngleise vor und unterbrachen die Strecke durch eine Sprengung. Ein sowjetischer Nachschubzug, der kurze Zeit darauf die Strecke befuhr, wurde zur Entgleisung gebracht. Der Zug war mit Kriegsmaterial aller Art, u. a. mit Geschützen beladen.

## Abschied von Oberst Mölders

### Staatsakt in Anwesenheit des Führers — Der Reichsmarschall ehrt den Helden.

Der Führer, 28. Nov. Der vom Feinde unbesiegte, erste und bisher einzige Träger des Eisernen Kreuzes mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberst Werner Mölders, wurde am Freitag zu Grabe getragen. Wenn er einmal das Schicksal blind die Lose gemischt hat, dann in der Stunde, da Kommodore Mölders, der in 115 Luftkämpfen siegreicher Jagdflieger, das leuchtende Vorbild aller seiner Kameraden, in einer Maschine, die er selbst nicht steuerte, über deutschem Lande tödlich abstürzte. Um den auf solche Weise wahrhaft tragisch am dem Leben Gerissenen trauert das ganze deutsche Volk.

Ergreifenden Ausdruck fand diese Trauer in dem Staatsbegängnis, das der Führer für Oberst Mölders angeordnet hatte, in dem feierlichen Staatsakt im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, bei dem Reichsmarschall Hermann Göring in Gegenwart des Führers die Persönlichkeit dieses hervorragenden deutschen Offiziers in ihrer ganzen beispielhaften Größe würdigte. An der Bahre erwies sich alle in Berlin anwesenden führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, höchste Offiziere der deutschen Wehrmacht, Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Staatssekretäre sowie Angehörige der diplomatischen Vertretungen der deutschen Nationen dem toten Helden die letzte Ehre. Auf dem Wege zum Invalidenfriedhof entbot das ganze deutsche Volk dem unbefleckten Flieger durch den schweigenden bewegten Gruß von Zehntausenden seine Huldigung.

Auf dem Invalidenfriedhof an der Seite ihm vorausgegangenener Träger leuchtender Namen, neben Manfred von Richthofen und Ernst Udet, fand der unsterbliche Werner Mölders seine Ruhestätte.

### Kampfflugzeuge bombardierten Kuban-Gebiet

Der Führer, 28. Nov. Verbände der deutschen Luftwaffe dehnten am 27. November ihre wirkungsvollen Angriffe bis in das Kuban-Gebiet aus. Im Mündungsgebiet des Kuban setzten die Bomben deutscher Kampfflugzeuge eine Flakbatterie außer Geschäft, rieben zwei marschierende Truppenkolonnen fast völlig auf und beschädigten zwei kleine Handelsschiffe schwer. Bei den Kampfhandlungen im Raum des Don unterstützten Kampf- und Jagdflieger die deutschen Heeresverbände und vernichteten eine Batteriestellung, drei Panzer und 80 Lastkraftwagen der Roteschweissen.

Außer dem Einsatz harter Verbände der Luftwaffe in die Erdkämpfe im Süden und in der Mitte der Ostfront waren Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen sowjetische Flugplätze gefolgt von besonderem Erfolg. Auf vier Flugplätzen wurden allein in einem Abschnitt 35 Flugzeuge am Boden zerstört und weitere beschädigt. Die Bombardierung von Truppenansammlungen, Feindbewegungen, Panzerkolonnen und legenden Meldungen wurden wieder über 200 Flugzeuge, belegten Ortschaften wurde wirksam fortgesetzt. Nach bisher vor- 6 Jäger, 8 Panzer und mehrere Batteriestellungen der Roteschweissen durch Bombentreffer zerstört. Dabei erlitten die sowjetischen Verbände sehr schwere Verluste.

### Erfolge der leichten Seestreitkräfte

Der Führer, 28. Nov. Innerhalb von acht Tagen versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte sechs britische Handelsschiffe, darunter zwei Tanker mit insgesamt 25.500 BRT, und torpedierten zwei weitere Dampfer so schwer, daß sie wohl als versenkt gelten können. Während nur ein deutsches Torpedoboot versenkt wurde und ein Schnellboot infolge Kollision aufgegeben werden mußte, verloren die Briten durch den Kampf mit den leichten deutschen Seestreitkräften in derselben Zeit drei Schnellboote, zu denen noch die Versenkung eines vierten durch die deutsche Luftwaffe hinzukommt, sowie den Kreuzer der „Dragon“-Klasse, den Zerstörer der „Jervis“-Klasse, außerdem erhielt ein britisches Schlagschiff starke Beschädigungen durch schwere Torpedotreffer. Leichte deutsche Seestreitkräfte erfüllen also die ihnen gestellten Aufgaben mit Erfolg.

### Deutsche Kriegsmarine im Mittelmeer

Der Führer, 28. Nov. Mit der Versenkung eines britischen Zerstörers der Jervis-Klasse im Seegebiet der Coronaika wird die Aufmerksamkeit in wenigen Tagen zum dritten Male auf erfolgreiche Operationen der deutschen Kriegsmarine im Mittelmeer gelenkt. Der versenkte Zerstörer hatte eine Wasserdrängung von 1600 BRT, besaß eine Besatzung von 188 Mann und gehörte zu den modernsten Typen. Obwohl die Briten bei Kriegsausbruch eine umfangreiche Zerstörerflotte mit etwa 200 Einheiten besaßen, liegt jede Versenkung eines britischen Zerstörers heute doppelt schwer, zumal die Verluste bereits die Zahl 115 erreicht haben.

In Begleitung des Reichsmarschalls und des Generalfeldmarschalls Milch schritt der Führer die Trauerparade ab. Der Ehrenlauf hatte sich inzwischen mit den Trauergästen gefüllt. Vier junge Offiziere der Luftwaffe waren unter ihnen. Auf erhöhtem Podest ruhte die Bahre des Oberst Mölders, bedeckt mit der Reichskriegsflagge. Aus den Opferhallen der Palone flackerte die Flamme. Kameraden des toten Offiziers vom Jagdgeschwader der „Mölders“ hielten die Totenwacht. Einer von ihnen hielt das Ordenskreuz mit den Kriegsauszeichnungen seines Kommodore, die vier Fahnen von Verbänden der Luftwaffe flankierten zur Rechten und zur Linken die Bahre. Ueber allem das Bildwerk der Stirnwand, der monumental gestaltete Adler, Symbol sieghafter Kampfes. Die Hinterbliebenen des so früh am dem Leben gerissenen Oberst Mölders, die Gattin und die Mutter, seine Geschwister und die ersten Angehörigen, hatten vor der Bahre Platz genommen, um ihnen die Gattin des Reichsmarschalls, Frau Göring.

Um elf Uhr betrat der Führer den Saal. Er grüßte den Toten und wandte sich dann den Angehörigen zu. Tief beugte er sich zum Gruße vor der Mutter und der Gattin des Helden.

Die heroischen Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner klangen auf. Danach trat der Reichsmarschall vor die Bahre und sprach Worte des Gedankens an den Toten. Aus der Trauer reißt er die Herzen hinauf zu dem stolzen Bewußtsein, daß das beispielhafte Leben und Kämpfen, die strahlende Gestalt dieses Helden auch im Tod dem deutschen Volke vorankommen wird. Die Rede des Reichsmarschalls hatte ihren Höhepunkt in dem tröstlich stolzen Satz, daß ein Volk, das solche Helden habe, zum Siege bestimmt sei.

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden schritt Johann der Führer zur Bahre. Die Fahnen senkten sich. Zwei



Offiziere der Luftwaffe legten den herrlichen Kranz des Führers nieder. Lange stand der Führer vor dem Katafalk, Abschied nehmend von dem Helden seiner Flieger. Während auch Reichsmarschall Göring seinen Kranz niederlegte, tritt der Führer zu den Hinterbliebenen, denen er sein Beileid ausspricht. Worte herzlicher Anteilnahme bekundet er der Gattin und der Mutter des viel zu früh aus dem Leben-Gerissenen. Nachdem er sich noch einmal grüßend zur Bahre gewendet hatte, verließ der Führer den Ehrensaal.

Als der Reichsmarschall wieder Platz genommen hat, legt die Staatskapelle ein mit dem Trauermarsch aus Beethoven's „Eroica“. Unter dem Ehrenleit der Offiziere vom „Jagdgeschwader Wälders“ verlassen dann die sterblichen Ueberreste des Fliegerhelden diesen Raum. Mit den Hinterbliebenen folgen der Reichsmarschall und die übrigen Trauergäste.

Vor dem Reichsluftfahrtministerium und auf den Straßen zum Invalidenfriedhof im Nordwesten der Reichshauptstadt, den ganzen langen Weg, bildete Berlins Bevölkerung, Männer und Frauen aller Schichten und Berufe, ein Trauerpallier ungezählter Tausende. Viele sind aus den Fabriken und Werkstätten, aus Handeldhäusern und Geschäften herbeigeküht, um den Mann ein letztesmal zu grüßen, dem ihre Gedanken so oft in Dankbarkeit und Stolz gegolten haben, dann nämlich, wenn der DKB-Bericht immer wieder seinen Namen nannte, die Wochenblätter sein junges, offenes Gesicht mit dem freundlichen Lächeln zeigten, NK-Berichte in Presse und Rundfunk immer neue und glänzendere Taten des kühnen Fliegerhelden schilberten, der zum Schrecken seiner Feinde und zum schmerzlichen Verleihen Tod der deutschen Jugend geworden war.

Die Truppe präparierte. Die Fahne senkte sich unter dumpfem Trommelwirbel. Dann formierte sich der Trauerzug. Die Trauerparade marschierte am Sarg vorüber. Langsam schreite sich der Trauerzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarg folgte der Reichsmarschall, hinter diesem fünf Kameraden aus dem gleichen Geschwader und das große Trauergeloge, unter ihnen die Waffenattachés der befreundeten Nationen.

Auf den Straßen, aus Fenstern und von Balkonen grüßt in ehrfurchtsollem Schweigen mit erhobener Hand Berlin den größten und tapfersten der deutschen Kampfflieger, der nun seine letzte Fahrt angetreten hat.

**Rede des Reichsmarschalls beim Staatsbegräbnis**

Bei dem Staatsbegräbnis für Oberst Wälders führte Reichsmarschall Hermann Göring aus:

Genau eine Woche ist es her, als unsere ruhmreichen Fahnen sich hier senkten. Da nahmen wir Abschied von einem Helden des großen Weltkrieges, schmerzlichen Abschied von meinem alten treuen Kampfgesährten Udet.

Und heute heißt es nun wieder Abschied nehmen. Noch waren wir im Banne des schweren Schicksalsschlages, der aus den siegreichen Helden des Weltkrieges nahm; da kam die schier unsahbare Nachricht, daß Du, mein junger Freund, von uns gegangen bist. Unfassbar deshalb, weil Dein ganzes Leben ein Sieg war, unfaßbar für uns, weil wir nicht glauben konnten, daß Deine kraftvolle, lebensbejahende Gestalt nun nicht mehr Deinen Kameraden voranleuchtet soll.

Som Feinde undestegst bist Du gefallen. An keiner der vielen Fronten, an denen Du gekämpft und Dein Geschwader von Sieg zu Sieg geführt hast, konnte Dich der Gegner überwinden! Doch das Schicksal, das härter ist als wir alle, das für uns unerschütterlich bleibt, hat Dich nun auf so tragische Weise abberufen.

Tiefe Trauer bewegt uns. Und doch wird sie überstrahlt von der stolzen Freude und dem Glück, daß wir Dich, Du junger Held, besitzen und unser nennen dürfen. Leicht wird das Wort Held ausgesprochen, und nur wenigen ist es vergönnt, wahres Heldentum zu erringen. Und fast immer ist es so gewesen, daß die Gestalt des Helden im Bewußtsein des Volkes jugendlich erstrahlt und auch jugendlich das Erdendasein verließ. Unsere alten Vorfahren verlegten sich unerblickliche Helden in ihrem Glauben an die ewige Kraft des Sieghelms dann in den hohen Himmelsdom und ließen sie weiter dort als Sterne uns erscheinen. Oder sie grühten sie auf ihrer Fahrt nach Walhall im Bewußtsein, daß nur der Kämpfer, nur der harte Mann, daß nur der Held, der, das eigene Leben nicht achtend, für sein ganzes Volk Schicksal trug und Schicksal wurde, ewigen Ruhms und höherer Ehre teilhaftig sein sollte als alle die andere Menschheit. Sie sind nie alt geworden, die ganz großen Helden. Strahlend in ihrer Jugendkraft blieben sie unergänglich in unserem Gedächtnis.

Und so bist auch Du gewesen: Unerlöschend, jung und strahlend, das Abbild des kühnen Kämpfers. Während all der harten Kämpfe bist Du immer Sieger geblieben! Unerblicklich sind Deine Taten. Unsterblich bleibt Dein Name. Du bist so vielen Vorbild gewesen und hast so viele Deiner jungen Kameraden auch zu Helden erzogen. Ein stolzes Gefühl bewegt mich, daß diese Deine Kameraden, alle ebenfalls harte Kämpfer und siegreiche Helden wie Du, nun Dir, unserem kühnen und tapfersten, in getreuer Kameradschaft an Deiner Bahre den letzten Ehrendienst erweisen. Sei gewiß, daß diese Kameradschaft nie erlöschen wird.

Und wie nahe Du meinem Herzen gestanden hast, weißt Du selbst, Du junger, glücklicher, Du siegesruhmreicher Kämpfer. Als vorhin die unsterbliche Löwe aus Richard Wagner's „Götterdämmerung“ erklangen, da verkamme auch unsere Trauer, da schilften wir nur das Strahlende und Sieghafte. Unter diesen Klängen, unter diesen Panfanatonsöhnen bist Du emporgestiegen. Jetzt wird uns die Kraft Deines Heldentums von dort leuchten. Immer wird Dein Vorbild vor uns stehen.

Und solange es deutsche Jungen gibt, und solange eine deutsche Luftwaffe die Heimat schützt, wird jeder nur einen Wunsch haben: Ein Wälders zu werden!

Gewiß für uns, deine Kameraden, und für deine Angehörigen ist es bitter und schwer, daß du jetzt von uns gehen mußt. Aber für dich selbst ist alles so schön gewesen, so stolz, so glänzend. Und letzten Endes werden auch die Menschen, die dein Verlust am schwersten getroffen hat, trotz aller Trauer das Glück empfinden, dir nahe gestanden zu haben, ob es die Mutter ist, die dich geboren hat, ob die Geschwister, die dich begleitet haben, oder die Frau, die dich jetzt hergeben muß, oder die Kameraden, die dich nun missen müssen.

Über all dieser Trauer steht der unerlöschte Glanz deines Sieges, der dem deutschen Volk die Ueberzeugung gegeben hat, daß Deutschland nur Siegen kann. Ein Volk, das solche Helden hat, ist zum Siege bestimmt!

Und wenn der Tag kommt, da der Sieg errungen ist, der Tag, an dem die Banner der Freiheit und des Sieges aufgezo-gen werden und das deutsche Volk dankbar seiner Helden gedenkt, dann wirst du unter ihnen an erster Stelle stehen, denn du hast dem deutschen Volk die Gestalt des jungen Siegfried zurückgegeben, des strahlenden Helden, der früh in der Schönheit und der Kraft des jugendlichen Sieges gehen mußte.

Und nun darf ich zum Abschied die sagen, du junger Held: Fahr auf nach Walhall!

Anweit der Gruft Richthofens, dicht neben dem frischen Grab Ernst Udet's, ist Werner Wälders die letzte Ruhestatt bereitet. Lannengrün und ein Kranz leuchtender Rosen geben den einzigen schlichten Schmuck. Zur einen Seite der offenen Gruft hielten Ritterkruzträger der Luftwaffe mit gezeugtem Degen Ehrenwache.

Die Weiße vom guten Kameraden klang auf, und während die Salven über das offene Heldengrab hinwegklangen und von fern der Trauerchor der Fliegergeschäfte herangetragen wird, sank der Sarg ins Grab.

Die nächsten Angehörigen treten an die offene Gruft und sagen mit einem letzten Blumengruß in Schmerzvoll folger Trauer Lebewohl. Und dann nimmt Reichsmarschall Göring in stillem, ernstem Gedanken Abschied von seinem jüngsten Oberst, der einer seiner besten Offiziere war. Tiefbewegt drückt der Reichsmarschall der jungen Frau seines Kameraden, der Mutter und den Geschwister die Hand.

Unter Blumen versinkt das, was an Werner Wälders sterblich war. Unvergänglich aber ist sein Name in das eberne Buch der deutschen Geschichte eingetragen.

**Echo zur Rede des Reichsaussenministers**

Überall in der Welt steht noch die große Rede des Reichsaussenministers in der Presse im Mittelpunkt.

Von der kroatischen Presse werden jene Sätze hervorgehoben, in denen der Reichsaussenminister nachweist, daß nach der Niederringung der Sowjetunion keine Mächtegruppierung der Welt den Achsenmächten und ihren Verbündeten mehr widerstehen könnte. Ribbentrop habe, so wird erklärt, eine Rede gehalten, die mit messerscharfer Klarheit die Entwicklung der Zukunft abzeichnete und zweifellos den Verbündeten Deutschlands ebensoviel Vertrauen und Sicherheit einflößte wie seinen Gegnern Angst und Unsicherheit.

Die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop tennzeichnet die Pariser Zeitung „L'Anjou d'aujourd'hui“ als tonkräftig und als Abrechnung der Verantwortlichen, die an dem über die Welt hereingebrochenen Unglück schuldig sind. „Cri du Peuple“ schreibt, die Ausführungen von Ribbentrop seien eine überbelastende Abrechnung mit denen, gegen die sie sich richteten. Der jetzige Krieg und die jetzige Revolution brächen einer neuen Zivilisation die Bahn.

Der starke Eindruck, den die Erklärungen Ribbentrop's in der belgischen Deseffektivität gemacht haben, ist eindeutig aus der Aufmachung der belgischen Presse abzulesen, die völlig im Zeichen der Rede steht. Die Zeitungen unterstreichen in Schlagzeilen die fundamentalen Erklärungen des Reichsaussenministers und heben insbesondere die großartigen Ausblicke Ribbentrop's auf die europäische Zukunft und die Feststellung hervor, daß die Blockadefestigkeit Europas ein für allemal erreicht sei.

Die großen brasilianischen Zeitungen gehen ausführlich auf die Rede des Reichsaussenministers ein und heben in ihren Ueberschriften die Siegesgewissheit und Blockadefestigkeit Europas hervor. „Gazeta de Noticias“ nennt die Rede eines der bedeutendsten Dokumente der Gegenwart, da sie ein getreues Bild der internationalen Lage vermittelt, und weist besonders auf die „positive Art“ hin, „womit Deutschlands Außenminister den Strom von Lügen und Intrigen zurückweist, der Latein-Amerika durch die Schatten angeblicher deutscher Bedrohung in Unruhe versetzen soll.“ „Melodia“ schreibt: Die Rede ist ein Signal fester, unerschütterlicher Entschlossenheit des gesamten Europa zur Befreiung von allen plutokratischen Bindungen.

Die bolivianische Presse gibt die Rede des Reichsaussenministers anlässlich der Erneuerung des Antikominternpakt's teilweise wörtlich wieder und rühmt, daran anzuknüpfen, zum Teil scharfe Angriffe gegen Roosevelt und gegen eine englisch-nordamerikanische Einmischung in Interessen Boliviens.

**Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe**

Berlin, 28. Nov. Der Kampf der deutschen Luftwaffe an der Ostfront hat trotz des Winterwetters nirgends an Intensität nachgelassen. Die deutsche Luftwaffe greift ständig erfolgreich in die Erdkämpfe ein, zerstört Kolonnen und Truppenansammlungen der Sowjets, bombardiert Flugplätze, Munitionslager und dicht besetzte Ortschaften sowie Eisenbahnziele mit harter Wirkung. Sie fügt den Sowjets die empfindlichsten Verluste an Mannschaften und Material zu.

So vernichtete sie allein in den letzten drei Tagen vom 25. bis 27. November 34 Panzer, das heißt die Panzerkampfkraft einer sowjetischen Infanteriedivision, 389 Fahrzeuge, drei Batterien, sieben Geschützstellungen. Sie zerstörte und beschädigte in derselben Zeit 121 Eisenbahnzüge und 13 Lokomotiven. Außerdem zerstörte die deutsche Luftwaffe jeweils eine größere Zahl von sowjetischen Flugzeugen. So wurden am 27. November bei Angriffen im Südbahnschnitt der Ostfront insgesamt 35 Flugzeuge am Boden zerstört und in der Zeit vom 16. bis 21. November 71 Flugzeuge.

Auch die sowjetische Schifffahrt erleidet fortlaufend, soweit sie überhaupt noch fahrtfähig ist, durch die deutschen Bomben schwere Verluste.

**Rühmes Stoßtruppunternehmen**

DKB Berlin, 28. Nov. Ein kühnes und erfolgreiches Stoßtruppunternehmen wurde am 27. November im Bereich einer deutschen Infanterie-Division im Nordabschnitt der Ostfront durchgeführt. Der deutsche Infanterie-Stoßtrupp umging unter Ausnutzung des Geländes und seiner dem Schnee angepassten Tarnung die sowjetischen Gefechtsvorposten und vorgeschobenen Sicherungen. Von den Bolschewisten unbemerkt erreichten die deutschen Infanteristen die Feldstellung der Sowjets. Ueberraschend brachen die deutschen Infanteristen in das sowjetische Stellungssystem ein. Die Bolschewisten waren durch das plötzliche Auftauchen der deutschen Soldaten so verwirrt, daß sie sich nur stellenweise zur Wehr setzten. Der bolschewistische Widerstand wurde von den deutschen Soldaten in hartem Kampf Mann gegen Mann gebrochen. Die Bolschewisten verloren 100 Tote. Außerdem machten die deutschen Infanteristen 18 Gefangene und erbeuteten neben sowjetische Maschinengewehre. Nach Erfüllung seines Auftrages kehrte der deutsche Stoßtrupp ohne eigene Verluste zurück.

Auch der 27. November brachte den deutschen Truppen im Raum um Moskau neue Erfolge. Deutsche Panzergeschwader setzten ihren Vorstoß fort und trafen im Laufe des gestrigen Tages auf Sowjetpanzer, die den Angriff der deutschen Kampfwagen im Gegenstoß aufzuhalten versuchten. Es kam zu einem Gefecht Panzer gegen Panzer, wobei auf deutscher Seite auch Panzerabwehrwaffen gute Unterfertigung boten. Nachdem die Bolschewisten zurückgeschlagen waren, lagen zehn vernichtete Feindpanzer auf dem Kampfplatz.

**Der italienische Wehrmachtsbericht**

Drei feindliche U-Boote im Mittelmeer versenkt — Fortdauer der heftigen Kämpfe in der Marmarica — beträchtliche Verluste des Feindes an Mannschaften und Panzern — Aufgabe des Kampfes um Gondar

DKB Rom, 28. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das italienische Hauptquartier gibt bekannt:

In Nord-Afrika ging die Schlacht in der Marmarica, die gestern vor Tagesanbruch wieder begonnen hatte, ununterbrochen und heftig bis zum späten Abend weiter.

Bei Sollum und Tobruk beiderseitige Artillerietätigkeit. Im Zentralabschnitt und im Gebiet des Fort Capuzzo (Sollum) fanden von beiden Seiten heftige Angriffe und Gegenangriffe zwischen Panzerabteilungen und Infanterie statt. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste an Mannschaften und Panzern, während die Verluste der Streitkräfte der Achse nicht schwer sind. Die Gefangenenzahl ist noch gestiegen.

In Tobruk wurden drei feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen, ein viertes Flugzeug wurde von der Flak der Division Sanona abgeschossen.

Italienische und deutsche Luftverbände griffen wirksam in den Kampf ein.

In der Nacht zum 26. bombardierten englische Flugzeuge Derna. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Oskafika griff der Feind nach der in den letzten Tagen erfolgten Vorbereitung gestern morgen gegen 4.00 Uhr die bereits von allen Seiten einacktelte Stadt Gondar heftig an. Unsere im Verhältnis zur Ausdehnung der zu verteidigenden Stellungen zahlenmäßig schwachen Abteilungen kämpften, obwohl unter ungünstigen Verhältnissen und trotz des inzwischen erfolgten Zurückweichens einiger Kolonialverbände, die unter der intensiven Beschichtung und Bombardierung weniger gut handhielten, sich von Stellung zu Stellung bis zum Nachmittag, auch nachdem es feindlichen Truppen mit zahlreichen Panzern gelungen war, in die Wohnviertel einzudringen. Nachdem alle Möglichkeiten des Widerstandes erschöpft waren und um weitere Opfer unter der italienischen und Eingeborenenbevölkerung zu vermeiden, befahl der Oberbefehlshaber des Abschnittes um 14.00 Uhr, die Feindesleistungen einzufüllen. Die tapferen Verteidiger Gondars haben die ihnen vom Vaterland anvertraute Aufgabe vollkommen und ehrenvoll erfüllt.

In der vergangenen Nacht führten englische Flugzeuge einen Angriff auf Neapel durch. Bodenabwehr und Jagdflieger griffen entschlossen ein. Es entband beträchtlicher Schädigungen sowie kleinere Brände, die sofort gelöscht wurden. Unter der Bevölkerung gab es fünf Verletzte. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr und eines von unseren Nachjägern abgeschossen.

Unsere Kampfmittel gegen Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei feindliche Unterseeboote.

**Dem englischen Druck gewichen**

Afghanistan weist die Deutschen aus

DKB Berlin, 28. Nov. Vor einigen Tagen sind in der Türkei die auf Druck der Briten und Bolschewisten von der afghanischen Regierung ausgewiesenen Deutschen angekommen. Es handelt sich um 169 Personen, darunter 72 Männer, 55 Frauen und 42 Kinder.

Obwohl die Deutschen in Afghanistan sich stets einwandfrei verhalten haben und nicht zuletzt zum Nutzen des Landes und seiner Entwicklung dort arbeiteten und obgleich der afghanische Sprecher am Rundfunk kurz vorher zugegeben hatte, daß in bezug auf die Tätigkeit der in Afghanistan lebenden Deutschen keine Besorgnis am Platze sei, hat die afghanische Regierung es für angezeigt erachtet, dem Außenamt Englands und Sowjet-Rußlands zu entsprechen und die Deutschen aus dem Lande zu weisen.

**Antikomunistische Kundgebungen in Rio**

Rio de Janeiro, 28. Nov. In Anwesenheit des Präsidenten Getulio Vargas, des Gesamtministeriums, des Offizierskorps des brasilianischen Heeres, der Marine und der Luftfahrt fand in Rio de Janeiro vor dem Mausoleum der in Verteidigung Brasiliens gegen die kommunistische Revolution 1935 gefallenen Helden die jährliche Gedenkfeier statt, die durch den Massenstrom von Delegationen der Arbeitererschaft den Charakter einer nationalen Kundgebung gegen den Kommunismus annahm. In einer Ansprache erneuerte der Justizminister vor dem Grabmal das Gelöbnis aller Brasilianer, sich einheitslich um ihren Führer zu scharen in der Verteidigung der Institutionen und der Unerschütterlichkeit ihres Vaterlandes, damit das Blut der tapferen Helden der Pflichtenfüllung von 1935 nicht umsonst geflossen sei. Präsident Vargas legte an dem Mausoleum einen Kranz nieder. Mit einem minutenlangen Schweigen des Gedenkens fand die Feier ihren Abschluß. Bei der Abfahrt wurden dem Präsidenten

**Aufruf des brasilianischen Kriegeministers**

DKB Rio de Janeiro, 28. Nov. Brasilien's Kriegeminister, General Dutra, erließ am Jahrestag der kommunistischen Revolution 1935 einen Tagesbefehl an das brasilianische Heer. Er ruft darin zu dem Schwur auf, „immer bereit zu sein, den Feind zu zerschmettern, der es in irgendeiner Form wagt, die Souveränität Brasiliens anzugreifen und die höchsten Güter: Gott, Vaterland und Familie. In aller Welt“, so sagt der General weiter, „kämpfen sich Dogmen, Ideen, Ambitionen. Völker bekämpfen sich in verzweifelten Schlachten. In unserem Brasilien ist das Schauspiel diametral entgegengesetzt: Frieden, Ruhe, Ordnung und Arbeit unter der Leitung einer starken Regierung machen Brasilien zu einem privilegierten Land. Zur Garantie unseres Glückes muß dieser Zustand dauerhaft unveränderlich bleiben. Jeder Brasilianer muß in diesem Augenblick der Anruhe Brasilianer und nur Brasilianer sein. Im Dienst des Vaterlandes gibt es keine Beschränkungen! Soldaten Brasiliens, fällt eure Bajonette gegen alle die Versuche, die innere Ordnung, Souveränität und Integrität des Vaterlandes anzugreifen.“

**Eine Tschungking-Armee unterstellt sich Nationalchina**

DKB Hankow, 28. Nov. 10.000 Soldaten der 69. Tschungking-Armee, die unter dem Befehl von General Pihsen und des Divisionskommandeurs Wentailo in der Provinz Schantung gegen die Japaner kämpfte, sagten sich von Tschungking los und schlossen sich den Streitkräften der National-Regierung an. Die Vorkehrungen zur Eingliederung der 69. Armee in die Armee der National-Regierung wurden am Donnerstag von Wang Tschingwei beendet, der Pihsen zum Mitglied des Kriegsrates und Wentailo zum Befehlshaber der vorübergehend gebildeten 31. Division ernannte.



Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DRS Weim, 28. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst W e r t e r, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant F a s c h, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant M a k r o s, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel H ä f e t e, in einem Gebirgsjäger-Regiment; Feldwebel G o l t a s, in einem Infanterie-Regiment, und Unteroffizier S p e i c h, in einem Pionierbataillon.

Me 109 legt den Himmel Afrikas rein

Jubiläum einer deutschen Jagdmaschine Von Kriegsberichterstatter H. W. Villhardt

DRS. ... 28. Nov. (W.) Weder als Jäger, so meinten die Tommies, stehen sie tief in der Mitte gegen die Deutschen und Italiener. Von Waradub über Kibotti Mabbaleme, Mir el Chabi bis Gambut und in Richtung Tobruk geht in einem breiten Streifen das Kampfgebiet, in dem seit dem 18. November erbittert gekämpft wird. Zum Teil in unmittelbarer Begleitung der beiderseitigen Panzerkräfte, zum Teil im Einlage deutscher und italienischer Luftverbände gegen die vorstoßenden britischen Panzer, ihre Begleitfahrzeuge und ihre Nachschublinien.

Wohl haben die britischen Luftwaffenverbände in den Tagen vor Beginn der neuen Schlacht in Afrika ihre Angriffe bis tief in das Hinterland der deutsch-italienischen Linien getragen. Es sollten die Flugplätze und Nachschublinien erschlagen werden, ehe der große Panzerstoß begann. So ist bei dem Versuch geblieben. Der wichtige und unter größtem Einsatz vorgenommene Dauerangriff gegen unsere Plätze ist fast völlig gescheitert. Weder Tag- noch Nachtangriffe der zahllosen Bomber, noch die unerhört schnell geflogenen Tiefangriffe haben vermocht, die deutsche Luftwaffe und die italienischen Verbände zu hemmen, geschweige sie lahmzulegen. Im entscheidenden Augenblick waren sie alle zur Stelle und alle einsatzbereit.

Was die Warte und Flugzeugbetriebskompanien in diesen Tagen und bitterkalten Nächten bestanden und geschafft haben, ist eine nicht hoch genug zu wertende Leistung. Die Tarnen mit den Flugzeugnummern und den kleinen entscheidenden Wirtzen „Klar“ und „unklar“ sehen aus wie bunte Bilderdoggen. Und so oft auch die roten Schildchen das Unklar anzeigen, so oft folgt in kürzester Frist das weiße Schildchen Klar. Es wird zu den bittersten Ueberrassungen der Briten gehören, daß es ihnen nicht gelang, die deutschen Luftwaffenverbände vernichtend zu treffen.

Entscheidende Tage unmittelbar vor der neuen Schlacht in Nordafrika haben Unwetter, wie sie seit Menschenleben hier nicht mehr gewütet haben sollen, die deutschen Nachschublinien und die Flugplätze getroffen. Trotzdem bleibt der Nachschub nicht zurück, und trotz Schlamm und Risse, ja trotz großer Seen auf den Flugplätzen sind wir gestärkt und gelogert.

Die deutsche Luftführung hat jederzeit die Bewegungen der englischen Kolonnen überwacht. Deutsche Kampfverbände haben bis weit in das Hinterland des Gegners ihre Stör- und Vernichtungsaufträge vorgetragen. Zerstörungsvorgänge sind immer wieder wie vernichtende Unwetter über britische Kolonnen hereingebrochen. Vernichtende Schläge haben an entscheidenden Punkten unsere Stütz-Verbände dem Gegner verfehlt, die seine Bewegung hemmten, seine Angriffsgerätschaften und ihn zur Aufgabe seiner Pläne zwangen. Der Briten hat sein Programm nicht abwickeln können, wie es der General Auchinleck und sein Stab angefangen, sorgsam mit so großen Mengen an Material und Menschen ausgestattet und abgemessen haben. Nicht zuletzt sind die deutschen Jäger Me 109 an diesen Erfolgen beteiligt gewesen. Ohne sie, wie selbstverständlich die deutschen Panzerverbände, die deutschen Erdtruppen überhaupt und tapfere italienische Divisionen, die sich in diesem Kampf hervorragend geschlagen haben, wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Doch dürfte in diesem Ringen nichts fehlen, nicht der gute selbstlose Vogel Jäger Storch, nicht die rumpelnde Transport-Zu, nicht der Geschick-Kulturner, nicht die kraftvolle Ju 88, nicht der Zerstörer Me 110, den die Tommies so fürchten, nicht die Me 109 und die Flakartillerie.

Was auch an neuen Flugzeugen unserer Me 109 hier unten entgegengeschleift wurde, war alles vergebens. Die Hurricane, die Curtiss blieben alle ebenjäh unterliegen, und drei oder vier deutsche Jäger haben niemals Curtiss- oder Hurricane-Verbänden von 20 oder 30 Flugzeugen ausweichen müssen. Welch eine Leistung deutscher Flugzeugbauer und deutscher Piloten!

In diesen Tagen hat die Jagdgruppe K. ihren 150. Afrika-Erfolg erreicht; die Zahl ist inzwischen weit überschritten. In den Tagen härtesten Ringens haben unsere Jäger bei einer überproportionalen Zahl Stuka-Angriffe, Ju-88-Angriffe, bei vielen Zerstörungsvorgängen, Geschick geflogen und die zahlenmäßig überlegenen britischen Jagdverbände so wirksam bekämpft, daß die meisten dieser Angriffe ohne Verluste erfolgreich durchgeführt werden konnten. Gemeinlich mit den italienischen italienischen Jägern schossen sie ohne eigene Verluste (!) am 22. November bei einem einzigen Stuka-Angriff aus ganzen Schwärmen Curtiss und Hurricane 10 Flugzeuge ab. Sie schossen Transporter und Küllführer der Briten ab und holten angreifende Bomber herunter. Dann sind im Hinterland die Tagesangriffe britischer Kampfverbände seltener geworden. Nur ein bestimmter Platz der deutschen Jäger hat Nacht für Nacht den Besuch erbitterter britischer Bomber empfangen.

Fremdenverkehr im Winter 1941/42

Fronturlaub und Volksgenossen in kriegswichtiger Arbeit haben den Vorrang

DRS Berlin, 27. Nov. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr erklärt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister aus Gründen der Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege eine Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Winter 1941/42.

Nach dieser Anordnung ist der Beherbergungsraum in sämtlichen Fremdenverkehrsgemeinden einschließlich der Großstädte, insbesondere aber in den Heilbädern, Kur- und Erholungsorten, um die Jahreswende und während der Monate des Winterurlaubs zu zwecken der Erholung nur solchen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, die kriegswichtige Arbeit leisten und der Erholung bedürfen, in erster Linie also den beurlaubten Angehörigen der deutschen Wehrmacht und den in kriegswichtigen Betrieben und Dienststellen Beschäftigten, ferner deren Ehegatten und zum Haushalt gehörigen Kindern, sofern sie gemeinsam mit dem Haushaltsvorstand den Erholungsaufenthalt benötigen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generalmajor Kirchheim 40 Jahre alt. Am 1. Dezember begeht Generalmajor Kirchheim sein vierzigjähriges Militärdienstjubiläum. Die erfolgreiche militärische Laufbahn zeigt den General im Krieg von 1914-18 als hervorragenden Offizier. Auch im jetzigen großen Ringen um die Zukunft des Großdeutschen Reiches hat er hohe Verdienste erworben. Für seine hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung während der Offensive in der Erenakfa hat ihm der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 18. Mai das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Erfolg des Kommandanten der kroatischen Jagdflieger. Oberst Djul, der Kommandant der kroatischen Jagdflieger, die an der Ostfront einsetzt sind, hat, wie gemeldet wird, an einem Tage vier Luftsiege errungen. Die kroatische Presse gibt ihrer Freude über den neuen Erfolg der jungen kroatischen Luftwaffe Ausdruck. Die Anerkennung, die Marschall Kesselring den kroatischen Fliegern ausspricht, sowie die enge Kameradschaft, die die deutschen Flieger ihren kroatischen Kameraden beweisen, sei für diese ein neuer Ansporn zu weiteren Erfolgen.

Der Tag von Neuilly in Sofia. Bulgarien beging am Donnerstag den Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Neuilly nicht mehr wie in den vergangenen Jahren als einen Tag der Trauer, sondern als einen Tag der Freude. In Sofia fand am Vormittag eine große Kundgebung der Schüler und Schülerinnen sämtlicher höheren Schulen statt. Die Mitglieder der Sozialer Organisation der bulgarischen Staatsjugend „Brannik“ wurden auf König und Vaterland vereidigt. Am Abend fanden Veranstaltungen des Zentralverbandes der nationalen Organisationen und der nationalen Studentenorganisationen statt.

Weitenanerkennung in Kairo. In Kairo wurde unter englischem Vorsitz eine Konferenz über Versorgungsfragen eröffnet, auf der die Vertreter aller nahöstlichen Staaten neue englische Weisungen entgegenzunehmen haben werden. Der britische Vorsitzende betonte gleich zu Beginn, daß sich alle nahöstlichen Staaten weiterhin größte Einschränkungen auferlegen müßten. Besonders mit Ägypten war der Brite unzufrieden.

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches, deren Ehrenschuß Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter von Schirach übernommen haben, nahm am Freitag im großen Konzertsaal in Wien in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland, vor allem von Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, ihren weisevollen Auftakt. Im Mittelpunkt der feierlichen Eröffnung stand eine Rede des Reichstatthalters von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach.

Wüge vom Export spanischer Lebensmittel. Die britische Agitation, die mit dem verlogenen Argument arbeitet, daß Spanien keine wenigen Lebensmittel nach Deutschland exportiert, erhält von den Madrider Zeitungen eine scharfe Abfuhr. „ABC“ erklärt kategorisch: Spanien führt gegenwärtig keine lebenswichtigen Erzeugnisse aus. Die Versorgungsschwierigkeiten haben ihre Ursache ausschließlich in der totalitären Wirtschaft und im gegenwärtigen Krieg. Nach Beendigung des Bürgerkrieges blieb die erste Ernte vollständig aus, und die Kelerren, die in normalen Zeiten die schlechten Ernten ausglich, waren nicht vorhanden.

USA-Beobachter nicht zugelassen. Wie „Newport Times“ mitteilt, gab Kriegsminister Stimson in der Pressekonferenz öffentlich seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß die Sowjets Beobachter aus den Vereinigten Staaten nicht zum Kriegsschauplatz zuließen, abgesehen die Sowjets alles von den USA gelieferte Material übernehmen.

Libanon muß Hilfstruppen für England stellen. Nachdem nunmehr die Forderung der formellen Unabhängigkeitserklärung für den Libanon vollzogen worden ist, soll dieses arabische Gebiet in die britische Front eingegliedert werden. Insbesondere werden die libanesischen Polizei- und Gendarmerieformationen aktiv in die britische Nahost-Armee eingegliedert. Auch wirtschaftlich soll das Land stärker geknebelt werden.

Bedeutung einer leistungsstarken Volksschule

Durch die Einführung der Hauptschule ist die Frage der Volksschule erneut aufgestellt worden. Dabei ist gelegentlich die Befürchtung aufgetaucht, daß nach Abkehrung der begabten Schüler nur noch eine Reif-Volksschule oder Hilfsschule Nr. 2 verbleiben könnte. Gegen diese Auffassung wendet sich der Reichsverband der Volksschulen des NS-Lehrerbundes, Wilhelm Kircher, im „Deutschen Erzieher“. Er weist darauf hin, daß der Volksschule der Teil der Kinder des Volkes verbleibe, aus denen die Masse der deutschen Qualitätsarbeiter, der deutschen Bauern und Soldaten erstelzt werden müsse. Arbeiter, Bauer und Soldat des Großdeutschen Reiches, das die Führungsaufgabe in Europa übernehme, hätten höchste Anforderungen körperlicher, geistiger und charakterlicher Art zu erfüllen. Die Volksschule müsse dafür den Grund legen. Das Klassenpolitische Amt sehe das Zeugnis der Volksschule als einen gültigen Ausweis an, der zur Erlangung des Auslesezeichens erdgeborenen Familien zu erbringen sei. Wenn die Volksschule Leistungsschule bleiben soll, so sei das in erster Linie eine Frage der Lehrpersonlichkeit. Durch seinen mannigfachen Volksschuldienst habe der Lehrer den Weg vom Schullehrer zum Volkslehrer angetreten. Kein Stand verwalte so viel Ehrenämter wie er. Für den Schüler gelte nicht mehr „Wissen ist Macht“, sondern „Lernen ist Dienst“. Nicht Lernen, seine geistigen Kräfte nicht entwickeln wollen, gelte als so unehrenhaft wie eine körperliche Verküppelung vor der Mutter. Lehrer und Schüler hätten sich so längst ein neues Ethos erworben. Die Schule tue auch von sich aus alles, um nicht ein Sonderdasein zu führen. Sie sehe heute mitten im Volk. Es sei aber von größter Bedeutung, daß das Volk auch mit ihr in Berührung komme. Vor allem gelte das für die Eltern, für die die Schule bestimmte Sprechstunden einrichten müsse. In manchen Gegenden hätten sich auch die sogenannten offenen Schultage bewährt, an denen die Eltern die Arbeit der Kinder in der Klassegemeinschaft selbst beobachten können. Die sichtbar darzustellenden Ergebnisse von Jahresarbeit, müssen in Ausstellungen gezeigt werden, die keine Belastung für den Unterricht, sondern seine Krönung seien, wenn ihr Sinn richtig verstanden werde. Der Ausschluß schließt mit der Feststellung, daß die Schulleistung von heute mitbestimmend ist für die Volksschule von morgen.

Deutscher! Deine Volksgenossen jenseits der Grenzen erwarten Dein Opfer. Spende bei der RDM-Schulsummlung am 28. bis 30. November!

Aus Stadt und Land

Altentsteig, den 29. November 1941

Verdunkelungszeit: 29. November von 17.28 bis 8.55

Der 1. Advent

Mit dem 1. Advent beginnt die Vorweihnachtszeit. Auch in diesem Jahre hängt in vielen Häusern der Adventsfranz. Wer keinen bekommen hat oder keine Kerzen dafür besitzt, der wird versuchen, für die Adventszeit wenigstens ein paar Tannenzweige zu bekommen, und auch damit sieht es zuhause schon ein bißchen vorweihnachtlich aus. Ob man sich nun aus ein paar Zweigen selbst ein Adventskränzchen windet oder die Zweige in eine hübsche Gasse stellt — der Tannenduft im Hause gedehnt untrennbar zu diesen Wochen vor Weihnachten.

Das ist ganz besonders wichtig, wenn Kinder im Hause sind. Denn wenn auch für den erwachsenen Menschen Advent und Weihnachten jetzt im Kriege ein hartes, ernstes Gesicht tragen — die Welt des Kindes soll dadurch unberührt bleiben, und darum wollen wir ihnen auch in diesem Jahre soweit es möglich ist, das erste Adventslicht anzünden.

Zugleich geben heute, beim Beginn der Adventszeit, unsere Gedanken in die Ferne und sind bei den Männern, die in hartem Ringen für Deutschlands Zukunft den schwersten Kampf im Osten durchföchten. Stärker als je empfinden wir heute, wofür dieses Kampf gekämpft werden muß: Damit deutsches Wesen und deutsche Art, damit Begriffe wie Advent und Weihnachten, die mit jahrtausendealtem Brauchtum unseres Volkes verknüpft sind, ihren Bestand haben, damit unter dem starken Schutze der deutschen Waffen ein gesundes, kraftvolles, tatbereites, gläubiges Volk heranwachsen und seine schöpferischen Kräfte entfalten.

Adventszeit — Vorweihnachtszeit. Mit dem 1. Advent beginnen schon die Weihnachtsvorbereitungen, die auch in dieser Zeit nicht fehlen. Es wird viel von fleißigen Händen gekrickt, genäht, gehäkelt — aus den einfachsten Mitteln entstehen im Geheimen allerlei kleine Weihnachtsgaben — und unterdessen sind die Feldpostpäckchen, die zum Teil in die Hände unserer Soldaten kommen sollen, schon auf der Reise. Daneben wird gebastelt: allerlei Spielzeug für unsere Kinder, denen auch im Kriege der Weihnachtsmann den Gabentisch aufbauen wird, wenn auch vielleicht bescheidener als in anderen Jahren.

Haushaltplan der Stadtgemeinde Altentsteig

In der letzten Ratssitzung wurde der Haushaltsplan 1941 beraten, der mit 282.166 RM in Ausgabe abschließt. Die Steuerhebelhöhe sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Tilgung der Schulden und die Ergänzung der Rücklagen erfolgt planmäßig. Die Rechnungen der Stadtpflege und des Elektr.-Werks vom Rechnungsjahr 1940 sind abgeschlossen und wurden beraten. Für das Elektr.-Werk wird ein weiterer 640 KVA-Bezugstransformator bestellt. Die Bebauung des Geländes in der Wehrgasse, der Holzbleib 1942, die Entwicklung des Fremdenverkehrs im letzten Sommer und Fragen der Kleinkinderschule wurden besprochen. Möbelfabrikant Schoible hat seine Entlassung als Ratsherr beantragt.

Verleht: Postrat Döfler in Stuttgart Reichspostdirektion nach Auffg. die techn. Reichsbahninspektoren Reich in Nagold nach Hord als Vorsteher der Bahnhofsstelle, und Bahner in Tübingen nach Nagold als Vorsteher der Bahnhofsstelle.

Erhöhte Beihilfen für Wohnungsteilung. Auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministers sind die Beihilfen für Wohnungsteilung von 800 RM auf 1200 RM erhöht worden. Es handelt sich um einmalige Beihilfen; sie werden bis zu 50 v. H. der Umbaukosten an Hauseigentümer bezahlt, die durch Teilung von größeren Wohnungen, durch Umbau oder Ausfüllung neu gewonnenen Wohnraum für Reichsbedienstete zur Verfügung stellen können.

Neuer Omnibus-Fahrplan. Am 1. Dezember tritt bei den Omnibuslinien Nagold-Tübingen und Nagold-Kottenburg-Tübingen ein neuer Fahrplan in Kraft. Auf beiden Omnibuslinien werden täglich zwei Fahrten hin und zurück ausgeführt. Die Fahrzeiten der beiden Linien ergänzen sich gegenseitig in einer Weise, daß den Zuganschlüssen und dem bestehenden Verkehrsbedürfnis in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Die „Grüner-Baum-Nachspiele“ zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Ufa-Film „Der Gasman“. Nach den Erfolgen seiner großen dramatischen Filmwerke schuf Professor Carl Frölich mit diesem seinem neuesten Ufa-Film wieder einmal ein Bild echten deutschen Humors. Deutsch in seiner Ehrlichkeit, Gemütsreife und Heiterkeit des Herzens — in der Zeichnung seines Helden, des vom Geld und seiner Macht bedrängten Gasmannes Knittel, ein Beispiel vom Leben des Alltags, der so überraschend abenteuerlich und so verblüffend komisch sein kann.

Nagold, 29. Nov. (Großappell) Heute Samstag abend findet in der Traube ein Großappell der Selbstschußkräfte des NS. statt, bei dem der Kreisleiter und Oberleutnantführer Bendl-Calm sprechen werden.

Nagold, 29. Nov. Seinen 90. Geburtstag kann heute noch in körperlich verhältnismäßig guter Verfassung Gustav Eckert hier feiern. Gustav Eckert war 47 Jahre lang Hausdiener im Hotel Post hier und ist als allezeit gefälliger und freundlicher Diener der Post in weiten Kreisen wohl bekannt. Wir gratulieren!

Wittensweiler, 29. Nov. (Ertrunken) Am Dienstag fiel das zweieinhalbjährige Söhnchen der Familie Gottlob G a i j e r, der Vater steht zur Zeit bei der Wehrmacht, in einem unbewachten Augenblick in den Ettenbach und ertrank.

Nach, 29. Nov. (CA. I) Der seit Anfang im Kampf gegen den Volksgenossenschaft lebende Obergefreite Hans K a i s c h, Sohn des Gottlieb K a i s c h, hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

Ludwigsburg. (Lodesfall) Handelschuldirektor a. D. Dr. Bohner starb im Alter von 60 Jahren. Er wirkte von 1909 bis 1913 an der Handelsschule in Ulm und von 1913 an in Ludwigsburg. 1927 wurde er zum Handelschuldirektor ernannt. 1937 trat er in den Ruhestand.

Tübingen. (70 Jahre a. l.) Am 29. November werden zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Reiches einem Forscher und Lehrer feiern, der durch mehrere Jahrzehnte dem Studium der neueren Geschichte an der Universität Tübingen das Gepräge gegeben hat. Professor W a h l, der sich 1900 in Freiburg i. B. habilitierte und 1908 nach Hamburg berufen wurde, hat vom Jahre 1910 ab bis zu seiner Emeritierung eine durch keinen Tag der Krankheit unterbrochene unermüdete Lehrtätigkeit an der Universität Tübingen entfaltet. Als Geschichtsschreiber hat sich Professor Wahl vor allem durch seine zweibändige Vorgeschichte der französischen Revolution (1905/07) einen Namen gemacht.

**Viehseuchenumlage**

Stuttgart. Die Viehseuchenumlage, die von der Zentralstelle der Viehbefitzer verwaltet wird, ist für das Jahr 1942 wie folgt festgelegt: a) für jedes ein Jahr alte und ältere Pferd und für jedes Maultier 3 RM, b) für jedes unter ein Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM, c) für jedes einer kleiner Rasse angehörende Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jeden Esel und Maulesel 1 RM, d) für jedes drei Monate alte und ältere Stüd Rindvieh 1 RM, e) für jedes unter drei Monate alte Kalb 20 Pfg. Für Ziegen und Bienenstöcke wird kein Beitrag erhoben.

Aus der Umlage auf Pferde werden jährlich etwa 400 Pferde wegen Kopfkrankheit und ansteckender Blararmut entschädigt. Die Mittel werden dadurch nahezu vollständig aufgebracht, nachdem der Höchstbeitrag der Entschädigung für ein Pferd seit einem Jahr von 600 auf 500 RM. erhöht ist. Für Unterstützungen auch bei gebrauchten Pferdeverlusten durch andere nicht entschädigungspflichtige Krankheiten stehen dabei wesentliche Mittel nicht mehr zur Verfügung, so daß entsprechende Anträge nicht mehr in bisherigem Umfang Berücksichtigung finden können; insbesondere sind alle Anträge ausfallslos in Fällen, in denen ein Besitzer nicht mindestens zwei Pferde innerhalb eines Jahres verloren hat und es versäumt, sich durch Versicherung seiner Pferde bei einem bestehenden Kreisversicherungsverein oder bei einer Privatversicherungsgesellschaft einigermassen gegen Schaden selbst zu sichern.

Die aus der Umlage für Kinder gespeiste Kinderkasse wurde durch die Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1938/39 schwer belastet. Für die entstandenen Verluste waren rund 4,5 Millionen RM. Entschädigung zu zahlen. Dies machte eine wesentliche Erhöhung der Umlage in den letzten Jahren erforderlich. Sie wurde für das Jahr 1942 bereits herabgesetzt und wird im kommenden Jahr voraussichtlich weiter gesenkt werden können. Zur Zeit ist das Landesgebiet frei von Maul- und Klauenseuche.

Das Tuberkuloseverfahren, in dem vor dem Kriege jährlich etwa 4000 Rinder entschädigt wurden, ist während des Krieges erheblich eingeschränkt worden. Wenig belästigt wird die Rasse durch Verluste von Kindern an Milzbrand und Kauchbrand, seitdem die Tierleichen nicht mehr vergraben werden dürfen, sondern in den Tierkörperbeseitigungsanstalten unschädlich gemacht werden müssen. Es fallen jährlich durchschnittlich noch etwa 20 Rinder an Milzbrand, Kauchbrand kommt nur noch ganz vereinzelt vor.

Unterstützungen bei Kinderverlusten können einzelnen Tierbesitzern in Gemeinden gewährt werden, in denen ein örtlicher Viehverversicherungsverein nicht besteht, wenn sie bei Verlusten durch nicht entschädigungspflichtige Krankheiten in eine betriebsgefährdende Notlage geraten sind. Im übrigen erhalten grundsätzlich nur die Ortsviehverversicherungsvereine zu den von ihnen geregelten Schadensfällen auf Antrag Beiträge, durch die sie in ihrer Tätigkeit unterstützt und instandgesetzt werden sollen, durch Viehverluste besonders hart betroffenen Mitgliedern zu tätigen Entschädigungen zu gewähren. In den letzten Jahren haben die Beiträge bei jährlich etwa 5000 bis 6000 Schadensfällen durchschnittlich die Höhe von 180 000 RM. erreicht.

Vertraut und Schriftleiter Dieter Lauf & St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauf, Altensteig 3 St. Preisliste 3 gültig

**Spiel und Sport**

**Fußball:** Wildberg-Altensteig. Der Fußballverein Wildberg hat Altensteig zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. Der Gastgeber hat bei dem letzten Blühballturnier hinter dem sieggewohnten Bannmeister Nagold einen zweiten Platz belegt und dabei die Koffeldener Mannschaft auf den 3. Platz verwiesen. Gegen diese Mannschaft konnte Altensteig 2 mal nur ein Unentschieden erzielen und so neigt man dazu, den Wildbergern die besseren Aussichten auf den Spielausgang einzuräumen. Die Altensteiger werden versuchen, mit der bestmöglichen Mannschaft zu erscheinen. Dabei hängt sie sich auf ihren zuverlässigen Torhüter Mückel, sowie Rechtsaußen Schneider W. und Bolle-Zeiger in der Verteidigung. Viel hängt davon ab, wie Stürmführer K. Steininger seine Nebenleute Sauer und Schilling ins Spiel bringt. Ein knapper Sieg der Platzherren wird nicht zu vermeiden sein.

**Gestorben**

Calw: Willy Dalcolmo, Schreinermeister 35 J., gef. bei Blasma. Bad Liebenzell: Gerhard Jeeb, 21 J., gef. im Osten. Rohrdorf: Alfred Seeger, Geber, Sohn des Gerbermeisters Ehr. Seeger, 22 J., gef. im Osten. Neuenbürg: Sofie Erat, geb. Günthner, 74 Jahre. Rohrdorf: Otto Dörscheidt, Schreiner, 21 J., gef. im Osten. Durrweiler: Ernst Ziegler, Obergefr., Sohn des Johs. Ziegler, 27 J., gef. im Osten. Bräunenberg: Friedrich Reutshler Gstr. 29 J. gef. Reutheim: Gottlob Traub. Herrenald: Frau Emmy Epp, Hotel Waldhorn, 38 J. Herrenald: Frau Marie Schneider, geb. Echer, 74 J.

**Genügt hier die  
Blumenspritze?**



Genau so wenig, wie die Blumenspritze zum Fensterputzen paßt, ein Obstmesser zum Holzspalten oder das Taschentuch zum Fensterputzen — genau so wenig paßt Seife zu Teer-, Öl- oder Fetthänden. Und auch zum Waschen von teerigen, öligen oder fettigen Arbeits-sachen soll man weder Seife noch Waschlauge nehmen.

Warum? Weil man dazu unheimlich viel Seife oder Waschlauge verbraucht und Hände und Sachen doch nicht richtig sauber bekommt! Zum Lösen von Öl, Teer und Fettschmier von den Händen gibt es ein viel einfacheres Mittel: Nehmen Sie ein gutes, fein gemahltes Scheuermehl! Der Schmutz verschwindet von selbst, und zum Nachwaschen brauchen Sie dann nur ganz wenig Seife.

Für die zäheren Arbeitsteilung aber gibt es fettlösende Reinigungsmittel, die viel bessere Dienste leisten. Die Sachen werden darin gut eingeweicht — heiß, wo es sich um Schloffer-, Monteur- oder Malerarbeiten handelt, aber immer kalt bei blut- oder eiweißhaltigen Verschmutzungen, wie sie bei Bäcker- und Metzgerarbeiten vorkommen. Am andern Morgen wird gut gespült, dann in einer frischen Lösung von dem gleichen fettlösenden Reinigungsmittel kurz getoht. So behandelt, ist nicht nur jedes Waschlauge überflüssig, sondern auch das harte und anstrengende Reiben und Bürsten.

Aberhaupt schadet der Wäsche nichts so sehr als die raube und aufreibende Behandlung mit Waschlauge und Bürste. Das gilt besonders auch für die gute Weißwäsche. Um hier den Schmutz zu lösen, ist es viel besser, sie gründlich einzuweichen, und zwar mit Weichsoda, Soda oder einem anderen Einweichmittel. In heißer Lösung gerinnen, wie gefogt, eiweißhaltige

Verschmutzungen und verursachen hartnäckige Flecke. Es ist ja schon vom Eierlöcher her bekannt, daß Eiweiß beim Erhitzen gerinnt. Gründliches Einweichen schont die Wäsche, spart Waschlauge und Seife.

Man kann im Haushalt aber auch sonst noch viel Seife sparen, wenn man einige Kleinigkeiten beachtet. Zum Beispiel: In den meisten Seifenlösungen liegt die Seife nach dem Waschen als Schmutz zurück, in der sich fast genau soviel Seife auflöst, wie man vorher zum Waschen brauchte! Wenn man darauf achtet, daß die Seife immer trocken liegt, kann man eine Menge Seife sparen. Für diesen Zweck gibt's praktische Seifenparter aus Holz oder Werkstoff.

Deutschlands Bedarf an Fetten kann aus eigener Produktion nicht voll befriedigt werden. Es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen, dafür zu sorgen, daß jeder unnötige Verlust an Seife und Waschlauge vermieden wird.

**Altensteig  
Die Zählung**

von Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcken, findet am Mittwoch, den 3. Dezember 1941 statt.

Die Viehbefitzer sind verpflichtet, ihre Tiere dem Zähler vollständig und wahrheitsgetreu anzugeben. Altensteig, den 28. Nov. 1941.

Der Bürgermeister: Kropf.

**Verkehrslinien Nagold—Tübingen  
Neuer Fahrplan ab 1. Dezember 1941**

Linie Nagold—Tübingen

tägl.	tägl.
Nagold ab	7.10 12.08
Tübingen an	8.20 13.08
Tübingen ab	9.10 16.00
Nagold an	10.10 17.00

Linie Nagold—Rottenburg—Tübingen

tägl.	W	S
Nagold ab	6.40 16.25	16.10
Rottenburg an	7.45	17.15
Tübingen an	8.25 18.00	18.00
	W	So. tägl.
Tübingen ab	11.00 10.30	18.35
Rottenburg an	11.30	19.16
Nagold an	12.20 12.25	20.25

**Autohaus Walter Koch, Nagold**  
Telefon 276  
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

**Es geht um Ihre  
GESUNDHEIT**

Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren **Tarif 8 Ks**. Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag. Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!



Für jeden die richtige Versicherung:  
**DEUTSCHER RING**  
Bezirksdirektion Württemberg  
Stuttgart, Büchelstraße 7, Tel. 215 49

**NS.-Frauenshaft  
Deutsches Frauenwerk**  
Montag, 1. Dez., Heimabend 20.15 Uhr, Jugendherberge. Volkstanzliches Erscheinen erbeten.



**Brockma**  
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

**Suche ein ehrliches  
Mädchen**

für Küche und Zimmer  
**Georg Kifgus jr. „Löwen“  
Befenfeld**

Ein allein-stehender  
in den 60er Jahren, mit kleiner, schuldenfreier Landwirtschaft u. Vermögen, wünscht mit Witwe oder Fräulein (auch ohne Vermögen) zumeist Heirat in Verbindung zu treten. Schriftliche Anfragen unter „Ehe“, die vertraulich behandelt werden, vermittelt die Geschäftsst. ds. Bl

Spricht man von  
gepflegten Füßen,  
denkt man an  
**„Lebewohl.“**

Lebewohl gegen Hühneraugen, Blasen, Juckreiz, Schuppen, Schweißfüße, Fußpilz, etc. In allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu haben.

**Harnsäure**

in Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

**Sal digestivus  
Nattermann**

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glas 1.25 RM in Apoth. u. Droger.

**Kleberollen**

in allen Breiten empfiehlt  
**Buchhandlung Lauf Altensteig**

**Bettläszen**

Preis RM 2.90. In allen Apotheken

**Chrut und Uchut**

Preis 60 J

**Der Kräuteratlas**

zu Chrut und Uchut  
Preis 75 J

**Schreibers kl. Atlas  
für Kräuterfammer**

Preis M 1.70

**Deutschlands Jugend  
sammelt Heilkräuter**

Preis M 2.40

sind zu haben in der

**Buchhandlung Lauf**

**Kirchliche Nachrichten**

1. Advent, 10 Uhr Predigt und Abendmahl, L. A. 1. Opfer für Gustav Adolf-Berein. 11 1/2 Uhr Kinderkirche. Mittwoch 5 Uhr Kriegesbestellunde.

**Methodistengemeinde**

Sonntag 1/10 und 17 Uhr Predigtgottesdienste; 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch 20



Vom 1.—7. Dezember bleibt mein Geschäft krankheitshalber

**geschlossen**

**Walter Spahn**  
Austreuer- und Metzger

**Trauer-  
Briefe**

und

**Trauer-  
Karten**

liefert  
schnellstens  
die

**Buchdruckerei  
Lauk**

Fernspr. 321



Bad Teinach, 25. Nov. 1941

Nach langem, bangen Warten erhielten wir die überaus schmerzliche, unsofortige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber, guter Sohn, Schwiegerohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, unser treuer, langjähriger Kraftwagenführer

**Obergeleiteter Wilhelm Schälbe**

Kraftfahrer in einem Art.-Reg. im Osten durch einen schweren Unglücksfall sein junges Leben im Alter von 27 Jahren für Führer, Volk und Vaterland mit dem Heldentod besiegelte. Fern der Heimat, in Orscha (Rußland), hat er nun seine Ruhe gefunden.

In tiefem Leid:  
Die Gattin: Emma Schälbe geb. Böckle  
die Mutter: Katharine Schälbe geb. W.-  
Hünbrohm mit Angehörigen  
die Schwiegereltern: Familie Christian Böckle, Bad Teinach mit Angehörigen  
und Familie Fröh Weidle, Bad Teinach  
Trauergottesdienst Sonntag, den 30. Nov., nachmittags 2 Uhr in Bad Teinach.



**Wohnhaus**

mit etwas Garten, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Krupp, Bad Cannstatt, Marktstraße 8

**Schreibzeuge**

Schreib-Unterlagen, Lösser, Federschalen empfiehlt die

